

Schulprogramm der Oberschule Bergen



Lange Str. 50
29303 Bergen
Tel.: 05051/47 02 97
Fax: 05051/47 02 98
Mail: sekretariat@obs-bergen.de
Homepage: www.obs-bergen.de

1. Baustein: Darstellung der Schule

Die Oberschule ist die einzige Oberschule der Stadt Bergen und wurde als Oberschule mit gymnasialem Zweig eingerichtet. (Im gesamten Landkreis und Stadt Celle wurden die Hauptschulen und Realschulen in Oberschulen umgewandelt.) Vor der Einrichtung der neuen Schulform war die Schule eine reine Realschule.

Die Hermann-Ehlers-Realschule wurde in die Oberschule Bergen umgewandelt. Die zweizügige Hauptschule in Bergen (Anne-Frank-Schule) läuft aus und wird eigenständig weitergeführt. Das ca. ein Kilometer entfernt gelegene Gebäude der Anne-Frank-Schule wird als Außenstelle der Oberschule genutzt.

Durchschnittlich besuchen 380 Schüler/innen unsere Schule, die von 23 Lehrkräften unterrichtet werden. Unterstützt wird unsere Arbeit von zwei sozialpädagogischen Fachkräften.

Das nächstgelegene Gymnasium befindet sich in Hermannsburg, ca. 10 km von Bergen entfernt. Dort befindet sich ebenfalls eine Oberschule.

An der Oberschule werden die neu eingeschulten Klassen ab dem Schuljahr 2012/2013 nach dem Erlass der Arbeit an der Oberschule unterrichtet. Klassen, die in der Hermann-Ehlers-Realschule aufgenommen waren, werden nach dem Erlass Arbeit in der Realschule unterrichtet.

In den künftigen 5. Klassen werden alle Kinder jahrgangsbezogen unterrichtet. Die Entscheidung des Schulvorstands über die Beschulung in den folgenden Jahrgängen liegt noch nicht vor.

Der Unterricht kann nach Entscheidung der Schule im Rahmen der Vorgaben

- jahrgangsbezogen (in den Schuljahrgängen 5 und 6),
 - jahrgangsbezogen in Verbindung mit Fachleistungsdifferenzierung auf zwei oder drei Anforderungsebenen in den Kernfächern (Deutsch, Mathematik und Englisch) oder
 - überwiegend schulzweigbezogen (mehr als 50% des Unterrichts werden schulformbezogen unterrichtet)
- erteilt werden.

Das gymnasiale Angebot der Oberschule soll ab dem 7. Schuljahrgang und muss ab dem 9. Schuljahrgang überwiegend schulzweigbezogen geführt werden.

Das Unterrichtsangebot der Oberschule besteht aus Pflichtunterricht, Wahlpflichtunterricht und wahlfreiem Unterricht. Pflicht- und Wahlpflichtunterricht sind für alle Schülerinnen und Schüler verbindlich. In den Schuljahrgängen 6 bis 10 bietet die Oberschule ein Wahlpflichtunterrichtsangebot an, das in allen Schuljahrgängen grundsätzlich vier Wochenstunden umfasst. Ab dem 6. Schuljahrgang nehmen Schülerinnen und Schüler

- entweder an einem durchgängigen Wahlpflichtkurs in der zweiten Fremdsprache mit vier Wochenstunden oder
- an zwei Wahlpflichtkursen in unterschiedlichen anderen von der Schule angebotenen Fächern mit jeweils zwei Wochenstunden teil.

Schülerinnen und Schüler, die im gymnasialen Angebot unterrichtet werden, nehmen an der zweiten Fremdsprache als Pflichtunterricht teil. Die Oberschule bietet im 9. und 10. Schuljahrgang einen berufspraktischen Schwerpunkt mit Maßnahmen zur Berufsorientierung und Berufsbildung, die Profile Fremdsprachen, Wirtschaft, Technik sowie Gesundheit und Soziales, mit der Einrichtung des Profils Zweite Fremdsprache sowie der Gestaltung des 10. Schuljahrgangs des Gymnasialzweigs auch als Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe eine Vorbereitung auf den Besuch der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe an.

Am Ende des 10. Schuljahrgangs können folgende Abschlüsse erworben werden:

- Erweiterter Sekundarabschluss I, der zum Besuch der Einführungsphase der gymnasialen Oberstufe des allgemein bildenden Gymnasiums oder einer Gesamtschule (10. Schuljahrgang) sowie eines beruflichen Gymnasiums (11. Schuljahrgang) berechtigt,
- Sekundarabschluss I - Realschulabschluss,
- Sekundarabschluss I - Hauptschulabschluss.

Am Ende des 9. Schuljahrgangs kann der Hauptschulabschluss erworben werden.

Schülerinnen und Schüler des Gymnasialzweigs können nach erfolgreichem Abschluss des 10. Schuljahrgangs in die Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe übergehen und haben die Möglichkeit, das Abitur nach 12 Schuljahren zu erwerben.

Die Oberschule Bergen ist als teilweise gebundene Ganztagschule (an zwei Tagen) mit verpflichtendem Ganztagsangebot eingeführt. Das Ganztagsangebot findet am Montag und Mittwoch verpflichtend statt. Unsere Schule bietet darüber hinaus für Schüler/innen die Möglichkeit nachmittags an AGs teilzunehmen (Kochen, drei unterschiedliche Musikangebote, Schwarzlichttheater, Schulsanitäter). Der Ganztagsbetrieb ist unter anderem mit einer kooperativen Zusammenarbeit zwischen unserer Schule und der Hauptschule Bergen angedacht. Dieser Schritt soll am Anfang einer intensiven Zusammenarbeit beider Schulformen stehen.

Da die Schule einen hohen Sanierungsstau aufweist und über keine räumliches Angebot für das Ganztagsangebot verfügt (Dies ist dem Schulträger bekannt.), bemühen wir uns um das Vorhalten von optimalen Lernbedingungen. Wir stehen mit dem Schulträger in Verhandlungen.

In den letzten Schuljahren haben 35 Prozent der Abschlussjahrgänge aus den Realschulklassen den Erweiterten-Sekundarabschluss I erworben; davon haben wiederum drei Viertel das vielfältige Angebot an Schulen des Sekundarbereiches II in Celle genutzt, um sich hier schulisch weiter zu qualifizieren.

Von den ca. 13.700 Einwohnern der Stadt leben rund 6500 in Bergen selbst, der Rest verteilt sich auf 12 umliegende Ortschaften. Der Einzugsbereich unserer Schule kann somit eher als ländlich bezeichnet werden.

Die Eltern unserer durchschnittlich 380 Schüler/innen entstammen bildungsnaher, überwiegend jedoch sozialschwacher Schichten. Ein nennenswerter Teil der ansässigen Bevölkerung besteht aus Kurden und Aussiedlern. Diese Familien leben bereits in der dritten Generation vor Ort und entscheiden sich zunehmend für qualifizierte Bildungsgänge ihrer Kinder.

Durch den nahe gelegenen Truppenübungsplatz leben zusätzlich rund 2500 britische Bürger in Bergen, die zum Teil mit Deutschen verheiratet sind. Kinder aus diesen Familien besuchen häufig unsere Schule. Die Zweisprachigkeit verschafft ihnen Vorteile bei der Ausbildungsplatzsuche.

Der größte Arbeitgeber in der Region ist die Bundeswehr mit ihren Standorten in Bergen, Faßberg, Munster und Celle. Der Abzug der Briten

wird zu erheblichen Einschnitten im wirtschaftlichen und arbeitsmarktpolitischen Bereich führen.

Der Arbeitsmarkt bietet weiterhin Beschäftigung im Handwerks- und Dienstleistungsbereich. Diese mittelständischen Betriebe rekrutieren ihren Nachwuchs vorrangig aus den Reihen unserer Schülerschaft. Daraus resultiert eine enge Zusammenarbeit zwischen Schule und regionaler Wirtschaft. Unsere Schülerinnen und Schüler finden hier regelmäßig Praktikums- und Ausbildungsplätze.

Die Zusammenarbeit mit der heimischen Wirtschaft ist in unserer Schule von großer Bedeutung. Die persönlichen Kontakte zu Handwerks- und Dienstleistungsbetrieben werden gepflegt und ständig ausgebaut.

Ausstattung

Das Hauptgebäude der Oberschule Bergen (Lange Str. 50) verfügt neben Fachräumen für die Fächer Physik, Chemie und Biologie über einen Technik-, Kunst- und Textilraum, eine eigene Schulküche, einen Musikraum, eine Sporthalle und einen Computerraum, der in diesem Schulhalbjahr mit 32 Arbeitsplätzen ausgestattet wurde.

Diese genannten Räumlichkeiten werden nicht nur für die Erarbeitung des regulären Unterrichtsstoffes, sondern auch im Rahmen von berufsvorbereitenden Maßnahmen genutzt. Hierfür nutzen die Schülerinnen und Schüler in besonderer Weise den Technik-, Kunst-, Textil-, Computer- und Musikraum sowie die Schulküche, beispielsweise für den von ihnen regelmäßig organisierten Pausenverkauf, die Vorbereitung verschiedener Schulveranstaltungen mit Gästen und öffentliche Musikaufführungen.

Ab Sommer 2013 werden im ausführlichen Rahmen im Hauptgebäude Baumaßnahmen zum Bau der Mensa und zur Sanierung der naturwissenschaftlichen Fachräume beginnen.

Die Nutzung der Außenstelle befindet sich noch in der Planungsphase. Sie wird zum Schuljahr 2013/2014 erforderlich.

Anlage: Flyer der Oberschule Bergen

2. Baustein: Leitbild

Im Leitbild der Schule geht es um die Weiterentwicklung der Schüler/innen-Persönlichkeit und Zukunftsorientierung durch:

- A) - gemeinsames Lernen
- B) - Erbringen von Leistung
- C) - sich wohlfühlen
- D) - aktives Gestalten
- E) - Vermittlung von Werten

Leitbild mit Leitzielen

1. Leitziel

Unsere Schule soll ein Arbeits- und Lebensraum sein, in dem Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte und Eltern gemeinschaftlich etwas erarbeiten und sich dabei wohl fühlen. (A); C)

2. Leitziel

Gegenseitige Achtung und ein höflicher Umgangston sollen eine angemessene Kommunikation zwischen allen Beteiligten ermöglichen. (E)

3. Leitziel

Gemeinsame Vereinbarungen und die Bereitschaft, für das eigene Handeln einzustehen, sind für ein harmonisches und partnerschaftliches Zusammenleben an unserer Schule notwendig. (A); C); E))

4. Leitziel

Jede Schülerin und jeder Schüler soll in seiner schulischen und persönlichen Entwicklung unterstützt und gefördert werden. (B); D))

5. Leitziel

Durch den Erfolg ihrer eigenen Tätigkeiten gewinnen die Schülerinnen und Schüler Freude am Lernen und können ihre Lern- und Leistungsbereitschaft entwickeln und verstärken. (B); D))

6. Leitziel

Die Schülerinnen und Schüler sollen durch die Mitarbeit in Gremien, durch den Unterricht in Pflicht- und Wahlpflichtfächern das Schulleben und die Aufarbeitung des Lernstoffs aktiv mitgestalten. (A); D))

7. Leitziel

Ein wichtiger Schwerpunkt unserer Arbeit ist die Begleitung auf dem Weg der Berufsfindung, indem wir den jungen Menschen helfen, ihre Fähigkeiten zu erkennen und über Möglichkeiten des Berufseinstieges informieren. (A); D))

8. Leitziel

Aufbauend auf den erlernten Kulturtechniken wollen wir die Schülerinnen und Schüler durch das Anwenden der Neuen Technologien in ihrer Handlungskompetenz voranbringen. (B))

Konkretisierung der Leitsätze

Die zuvor beschriebenen Qualitätsmerkmale des Orientierungsrahmens der Oberschule Bergen, wurden in Form aller beteiligten Gruppen wie folgt konkretisiert:

gemeinsames Lernen	<ul style="list-style-type: none"> • Sportfeste • Flohmarkt • AG – Angebote (jahrgangsübergreifend) • von Könnern (Schülerexperten) lernen (in AGs/offenen Unterrichtsformen) • WPK – SchülerInnen helfen SchülerInnen, Lehrer lernen von SchülerInnen – Spezialisten zeigen ihr Können • Ist das nicht unser alltägliches Geschäft???
Erbringen von Leistungen	<ul style="list-style-type: none"> • Eltern, SchülerInnen werden schriftlich und auf Informationsveranstaltungen über Anforderungen in Kenntnis gesetzt • Abstimmung der schuleigenen Lehrpläne – Ziel: Erreichen der Bildungsstandards • Enger Austausch der Fachbereiche • Bewusste Kontrolle von Hausaufgaben • Regelmäßige und außerplanmäßige „Leistungskontrollen“ • Lehrer: durch gut strukturierten Unterricht • Schüler: Mitarbeit, Klassenarbeiten • Vorstellung von Arbeitsergebnissen (sich vergleichen, messen)
sich wohl fühlen	<ul style="list-style-type: none"> • Ein wunderbarer Schulhof mit viel Platz zum Austoben • Freundliches Bild der Teeküche • Bilder in den Fluren • Schule als Lebensraum: - Ort der Begegnung - Ort der Kommunikation - Ort der Freude • Angebot der Beratung bei Problemen • Honorierung von guten Leistungen (Hervorheben)

	<ul style="list-style-type: none"> • Gemeinsame Unternehmungen (Tages-, Klassenfahrten) • Brötchenverkauf der 10. Klassen • Lebendigere Gestaltung der Schule z.B. durch Fensterbilder, Produkte aus dem Kunstunterricht, Glaskästen schöner gestalten, vielleicht durch die Abschlussjahrgänge eine Erinnerung • Gestaltung des Aufenthaltsraumes • Gestaltung des Pausenhofes
aktives Gestalten	<ul style="list-style-type: none"> • Schulleben gestalten • Projektwochen • Stellwände mit Plakaten und Postern erstellen – abfotografieren und ausstellen • Ergebnisse und Arbeiten aus dem Kunstunterricht ausstellen • Pausenverkauf der 10. Klassen • SchülerInnen gestalten bzw. organisieren Sportfeste, Flohmarkt, Abschlussball • Denkanstoß: Kann man eigentlich auch passiv gestalten?
Vermittlung von Werten	<ul style="list-style-type: none"> • Konsequente Umsetzung der Schulordnung • Sozial-kooperative Veranstaltungen mit z.B. Seniorenheim zum gemeinsamen Basteln oder Musizieren • Durch selbstständige Organisation der SchülerInnen: <ul style="list-style-type: none"> - Wertschätzung von Arbeit - Übernahme von Verantwortung - Erfahrungen sammeln bei Fehlplanungen, usw. • Tagespraktikum in einer sozialen Einrichtung (z.B. Klasse 5-7 Zukunftstag und Klasse 8-10 ins Pflegestift, Seniorenheim, Krankenhaus, ...) • Anwendung des Maßnahmenkatalogs

3. Baustein: Situationsanalyse/ Bestandsaufnahme

Zahlenmäßige Darstellung der Arbeit und der Ergebnisse unserer Schule ist dem Erhebungsbogen der Schulinspektion zu entnehmen. (Ist in der Bearbeitung)

Der Ist-Stand der Schule und die Entwicklung der Konzepte, die im Zusammenhang mit der Erreichung der Leitziele stehen, werden uns in der Erfüllung des Leitbildes helfen.

Die unten aufgelisteten Punkte liegen vor und sind in Schriftform auf unserer Homepage veröffentlicht.

- Förderkonzept
- Integrationskonzept
- Beratungskonzept
- Fortbildungskonzept
- Schulregeln, Schulcharta
- Maßnahmenkatalog bei Regelverstößen
- Medienkonzept
- Beschwerderegulung
- Vertretungsregelung
- Umgang mit Absentismus
- Konzepte zur Umweltbildung, interkulturellen Bildung, Gesundheitsförderung, beruflichen Orientierung, Gewaltprävention u. a.
- Methodenkonzept, Konzept zu Schlüsselkompetenzen
- Regelungen/Beschlüsse zur Leistungsbewertung
- Grundsätze zum Umgang mit Hausaufgaben
- Lernentwicklungsberichte o. Ä.
- Konzept zur Verteilung der Haushaltsmittel
- Konzept zur Arbeitssicherheit und zum Gesundheitsschutz

Im Rahmen der Qualitätssicherung werden die vorliegenden Ausarbeitungen in Bezug auf unsere Leitbilder überprüft und gegebenenfalls verbessert.

Unsere Arbeit haben wir bereits zum 2. Mal mit Hilfe einer SEIS – Befragung evaluiert.

Die letzte SEIS wurde im September 2009 durchgeführt und in der Schule mit Hilfe unseres Schulentwicklungsberaters Herrn Dr. Westphal vom Kollegium im November 2009 analysiert und ausgewertet. Methodisch hat uns bei der Auswertung die Anwendung der Ampelmethode gedient. Für unsere Weiterarbeit haben sich zwei Arbeitsschwerpunkte herausgebildet.

- **Er- und Überarbeitung des Förderkonzepts**

- **Erarbeitung eines Qualifizierungskonzeptes**

Anlage: Fotos der Stelltafeln „Auswertung SEIS“ Nov. 2009

3.1 Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte 2009/2010 (Rückblick)

Berufsorientierung

Aufgrund der SEIS-Umfrage (2008) mussten wir feststellen, dass seitens der Eltern eine für unsere Schüler nicht ausreichende bzw. für die Erziehungsberechtigten nicht ersichtliche Berufsorientierung stattfindet. Hier beabsichtigen wir an der Ausschreibungsrunde „Pro Beruf“ teilzunehmen.

Die Auseinandersetzung mit dem Kursbuch wird für alle an Schule Beteiligten die Arbeit im Rahmen der Berufsorientierung transparenter darlegen und eventuell auftretende Mängel sichtbar machen. Da die Zertifizierung angestrebt wird, ergibt sich im Interesse der Jugendlichen eine Aufarbeitung im Rahmen der beruflichen Bildung.

Die Schule hat an der Ausschreibungsrunde erfolgreich teilgenommen und die Zertifizierung erhalten.

Gesundheitsförderung

Gesundheitsförderung und Gesundheitsschutz ist in den von uns aufgestellten Leitzielen beinhaltet. Eine stabile Gesundheit ist ein elementarer Baustein für das Erbringen von Leistung. Gesundheit gehört zu unserem höchsten Lebensgut.

Wer sich wohlfühlt, wird weniger krank.

Unter diesen Maximen sind wir bemüht unser Schulleben zu gestalten.

Die SEIS-Umfrage verdeutlicht, dass auf Seiten der Schülerschaft die Themenvielfalt des Gesundheitsbegriffs nicht hinreichend transparent ist. Hier besteht Nachholbedarf.

Zu Beginn des Schuljahres 08/09 wird in Projekttagen die Bedeutung der Sinne für unser Leben und unsere Gesundheit aufgearbeitet.

Eine weitere Arbeitsgruppe setzt sich im kommenden Schuljahr mit dem „Pausenverkauf“ auseinander. Hier werden Themen aufgegriffen, die die Bedeutung der Ernährung im Lebensraum Schule vertiefen.

Diese Gruppe hat sich mit und in ihrer Arbeit bewährt und besteht weiterhin. Zusätzlich wird in diesem Bereich eine Schülerfirma aufgebaut.

Ab dem Schuljahr 2011/12 wird im Wahlpflichtunterricht der Klassen 9 und 10 das Profil Gesundheit und Soziales angeboten.

3.2 Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte der kommenden 2 Jahre (Vorausschau)

Einrichtung einer Oberschule

Vorab einen Auszug aus: „Vorläufige Vorschläge des Gutachters zur Veränderung der Schulstruktur im Landkreis Celle“ Stand: 03.06.2011

Region Nord

...

Die gemeinsame Oberschule Bergen-Hermannsburg kann, vorbehaltlich eines noch festzustellenden Bedarfs und der Erfüllung der sonstigen rechtlichen Voraussetzungen, einen gymnasialen Zug in Bergen bilden.

...

Der Schulausschuss des Landkreises hat die Verwaltung bereits beauftragt, auf Grund des Gutachtens, Vorschläge für die Umsetzung zu erarbeiten und diese bis Mitte August dem Schulausschuss zu übermitteln. Eine Umsetzung ist bereits zum Schuljahr 2012/2013 anvisiert.

Projektauftrag	
Projektname:	Schulinterne Förderkonzepte
Projektleiter:	Fachbereichsleiter (So, Hb, Schw, Sz, H) und Gruppenleitung: Projektgruppe „überfachliche Förderung“
Projektanlass: Grund der Projektdurchführung, Ergebnisse der Problemanalyse	- Einige Fachbereiche, z.B.: De und Ma haben die Notwendigkeit der Erarbeitung eines Förderkonzepts erkannt. - Notwendigkeit einer überfachlichen und/oder auf den AG- und Wahlpflichtbereich bezogenen Förderung.
Projektziele: Was genau soll im Rahmen des Projekts erreicht werden?	- Ausarbeitung von Diagnoseverfahren und Fördermaterial (De, Ma) - Nach den Sommerferien für die 5. Klassen einsetzbar - ein überfachlich abgestimmtes schulinternes Förderkonzept
Termine und Meilensteine:	1. bis zu den Osterferien: Zusammenkunft der Fachbereichsgruppen zum Thema Förderkonzept (im Fachbereich Deutsch Beratung durch Herrn Dr. Hingst) 2. bis zu den Sommerferien (2010): fachbereichsbezogene Förderkonzepte (De,

	Ma) 3. bis Ende 2010: vorläufig aufeinander abgestimmtes Förderkonzept
Unterschriften:	Auftraggeber Auftragnehmer

Somit ergeben sich für unsere Schule die Arbeits- und Entwicklungsschwerpunkte für die nächsten zwei Jahre von selbst.

→→→ Einführung und Ausgestaltung einer Oberschule in Bergen mit gymnasialem Zweig und teilgebundenem Ganzttag

4. Baustein : Entwicklungsziele

Nach der Auswertung der SEIS 2009 stand für uns fest, eine Überarbeitung des **Förderkonzepts** an unserer Schule vorzunehmen und für das Schulprogramm ein **Fortbildungskonzept** zu erarbeiten, bzw. eine **Qualifizierungsplanung** anzugehen.

Mit der Bearbeitung dieser beiden Themen verfolgen wir folgende Zielsetzungen.

Das **Förderkonzept** soll detaillierter erarbeitet werden, um eine gezieltere und ergebnisorientierte Förderung unsere Schüler/innen zu ermöglichen. Dies soll nicht nur fachintern, sondern fächerübergreifend geschehen.

Wir werden dadurch den Schulqualitätsbereich Lernen und Lehren aufwerten, unser Leitbild B) – Erbringen von Leistungen stärken und unseren Leitzielen 4., 5. u. 8. gerecht werden.

Eine Grundvoraussetzung für die Umsetzung von Schulqualität und somit auch für unser Leitbild ist Lehrerprofessionalität und ein gut organisiertes Schulmanagement. Hier kommt unser zweiter Arbeitsschwerpunkt zum Tragen: Ein **Qualifizierungskonzept**, das eine Qualitäts- und

Personalentwicklung voraussetzt und die Weiterentwicklung beruflicher Kompetenzen (**Fortbildungskonzept**) im Blick hat.

Zur Umsetzung der Maßnahmen benötigen wir als Lenk- und Steuerinstrument die Gründung einer „Steuergruppe“. Dazu gehört es selbstverständlich auch, die Mitglieder dieser Gruppe mit ihren Aufgaben vertraut zu machen und sie bezüglich ihrer Arbeit fortzubilden. Für diese Aufgaben wird uns mittelfristig unser externer Schulentwicklungsberater zur Verfügung stehen.

Die **SEIS** Auswertung vom 26.11.09 hat unter anderem ergeben:

Erarbeitung eines Förderkonzeptes

Förderkonzept der ObS Bergen

Voraussetzungen

Fördern beinhaltet die Behebung der Lerndefizite schwächerer Schüler/innen sowie die Bereitstellung zusätzlicher Lernangebote für leistungstärkere Schüler/innen. Ziel jeder Förderung ist Selbstständigkeit, die mit dem Trainieren von Lerntechniken und Lernmethoden beginnt. Fördern kann nur dann erfolgen, wenn bei den Schüler/innen eine Lern- und Leistungsbereitschaft vorhanden ist und auf ein Mitwirken des Elternhauses zurückgegriffen werden kann. Am Lernerfolg der Schüler/innen kann nur gearbeitet werden, wenn eine angstfreie Atmosphäre der Zuwendung und Anerkennung geschaffen wird.

Über ein Angebot zusätzlicher Förderstunden verfügt die Hermann-Ehlers-Realschule nicht. Die Unterrichtsversorgung liegt häufig unter 100 %.

Förderung

Förderstunden durch Lehrkräfte

Aus schulorganisatorischen, bzw. stundenplantechnischen Bedingungen ist es teilweise möglich sehr vereinzelt Förderstunden anzubieten. Die Anzahl der Förderstunden variiert zwischen 1 – 3 Wochenstunden. Diese Stunden werden in den Jahrgängen 5 – 7 eingesetzt. Der Einsatz der Lehrkräfte erfolgt jeweils unter Absprache zwischen Klasse-, Fach- und Förderlehrkraft. Ein Schwerpunkt bilden hier die Kernfächer Mathematik, Deutsch und Englisch. In den Förderstunden werden Defizite einzelner Schüler/innen durch klassenübergreifende Angebote oder auch ganzer Klassen aufgearbeitet.

Fördern im Wahlpflichtbereich

Im WPK-Bereich werden Kurse in Mathematik, Deutsch und Naturwissenschaften angeboten mit der Zielrichtung über Basiskompetenzen hinaus

zu fördern. Ein wichtiges Anliegen besteht darin, den Schüler/innen Lernangebote zu machen, die über das Angebot der regulären Rahmen hinausführen. Die Arbeit in diesen Gruppen wird begünstigt durch die geringe Teilnehmerzahl. Die Gruppengröße begünstigt zusätzlich die angewandte Vermittlung von Lern- und Methodentechniken.

Die Schülerinnen und Schüler sollen hier in einer offenen Unterrichtssituation ganz bewusst

- das selbstständige, eigenverantwortliche Arbeiten erlernen und vertiefen,
- um das Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten aufzubauen und zu verstärken.

Sie wählen sich selbst

- die Inhalte,
- verschaffen sich Informationen,
- wenden diese gezielt an und
- erarbeiten neue Ergebnisse und Erkenntnisse.

Schülertrainer

Leistungsstarke Schüler/innen unterstützen 5. Klässler bei den Hausaufgaben. Die Trainer erhalten eine Bemerkung auf dem Zeugnis. Zugleich trägt ihr Einsatz zur Verbesserung ihrer eigenen Leistungen und zur Entwicklung ihrer Gesamtpersönlichkeit bei.

Mitwirkung des Elternhauses

Im Rahmen der Elterninformation über Defizite und Stärken ihrer Kinder geben Fachlehrkräfte Empfehlungen zum häuslichen Üben. Unterstützt werden diese Elterngespräche durch das Verfahren der Dokumentation der individuellen Lernentwicklung.

Dokumentation der individuellen Lernentwicklung

Die **Dokumentation der individuellen Lernentwicklung** begleitet die Schülerinnen und Schüler vom 5. bis zum 10. Schuljahrgang und enthält Aussagen

- zur Lernausgangslage,
- zu den angestrebten Zielen,
- zur Maßnahme, mit deren Hilfe das Ziel erreicht werden soll sowie
- zur Beschreibung und Einschätzung des Fördererfolgs durch die Lehrkraft und durch die Schülerin oder den Schüler.

Von der Klassenlehrkraft bzw. einem Klassenteam wird jedes Halbjahr bis zum ersten Elternsprechtag im November und bis zum zweiten Elternsprechtag im März der Unterstützungsbedarf in den verschiedenen Fächern zusammengestellt und Aussagen über das Sozial- und Arbeitsverhalten getroffen.

Diese vorläufigen Bewertungen werden dann in den zuständigen Klassenkonferenzen erörtert und die sich daraus ergebenden Maßnahmen beschlossen. Sie dienen als Beratungsgrundlage für die folgenden Elterngespräche, so dass den Eltern Entscheidungshilfen zur Verfügung gestellt werden, wie sie ihr Kind auch im häuslichen Rahmen

gezielt betreuen, fördern und fordern können. Ein weiterer wichtiger Gesichtspunkt ist eine mögliche Korrektur der Schullaufbahnentscheidung.

Im Einzelnen werden neben Aussagen zur Lese- und Schreibkompetenz, zur mathematischen und fremdsprachlichen Kompetenz auch spezielle Aussagen gemacht zu

- Eigenständigkeit
- Ordnung und Sorgfalt
- Konzentration
- Belastbarkeit
- Teamfähigkeit
- Pünktlichkeit
- Hausaufgaben

Zu Beginn der 5. Klasse werden in den Langfächern Deutsch, Englisch und Mathematik die von den Fachkonferenzen entwickelten **Eingangstests** geschrieben, um hier möglichst schnell erste Anhaltspunkte für eine gezielte Förderung und Forderung der Schülerinnen und Schüler vorliegen zu haben. Die sich aufzeigenden Defizite werden von den Fachkonferenzen aufgenommen und es wird festgelegt, wie sich eine Aufarbeitung am besten vornehmen lässt. Unter Umständen wird dies im Klassenrahmen geschehen oder es werden Maßnahmen für einzelne Schülerinnen und Schüler getroffen.

Eine zusätzliche und ggf. aussagekräftigere Beobachtung findet im laufenden Unterricht statt. Dazu eignen sich besonders differenzierende und offene Unterrichtsformen, in denen die Schülerinnen und Schüler selbständig planen und arbeiten, so dass die Lehrkraft hier ganz individuell beobachten und eingreifen kann.

Förderung der Ich-Stärke

In vielen Bereichen des Schulalltags werden Selbstbewusstsein und Teamfähigkeit gefördert. Durch Übernahme von Verantwortung erweitern wir die soziale Kompetenz unserer Schüler/innen. Unsere Schulordnung ist u. a. auf o. g. Punkt aufgebaut. Sie beinhaltet auch gegenseitige Rücksichtnahme und ein freundliches Miteinander. Bei Problemen wird die Beratungslehrerin unserer Schule einbezogen.

Weitere Entfaltungsmöglichkeiten finden unsere Schüler/innen

- im musisch-kulturellen Bereich (WPK: Musik, Kunst, Szenisches Gestalten,
AG: Chor, Big Band, Schwarzlichttheater, Schulsanitätsdienst)
- Durchführung und eigenständige Organisation von Basaren, Musik- und Theaterveranstaltungen
- bei sportlichen Neigungen (WPK: Sport, Schwimmen).
Zudem finden Sporttage und Turniere mit anderen Schulen statt.
- bei gesunder Lebensführung (WPK: Hauswirtschaft, Biologie).
Von Schüler/innen der 10. Klassen wird einmal pro Woche im Pausenverkauf ein Frühstück angeboten.

Evaluation

Die SEIS – Auswertung 2009 hat eine Überarbeitung des vorliegenden Konzeptes als Arbeitsschwerpunktes beschlossen. Vorrangig steht dabei die Erarbeitung der Fördermaßnahmen in den einzelnen Fächern, bzw. Fachbereichen. (siehe Projektaufträge)

6. Baustein: Qualifizierungsplanung / Fortbildungskonzept

Fortbildungskonzept der Oberschule Bergen

Präambel

Globalisierung und damit verbundener Wettbewerb sind Ursachen für schnelllebige Veränderungen in Bereichen der technischen Progression, der menschlichen Werte und des sozialen Miteinanders.

Darum ist es von großer Wichtigkeit und Bedeutung, dem modernen Zeitgeist Aufmerksamkeit zu schenken, um den neuen, veränderten Anforderungen gewachsen zu sein und um den einzelnen Schüler verstehen und fördern zu können.

Dabei müssen wir ständige Überlegungen zur Fortbildung unserer Lehrkräfte anstellen, um mit diesen technischen, sozialen und medialen Veränderungen gleichermaßen zu wachsen und die Professionalität der Lehrkräfte durch eine Weiterentwicklung in ihrer schulischen und pädagogischen Arbeit, zu gewährleisten.

Eine systematisches Fortbildungskonzept wird somit gleichzeitig ein Garant für die schuleigene Qualität.

Wir evaluieren in angemessenen Zeitabständen, in welchen Bereichen die Kompetenzen der Lehrkräfte gestärkt und gefördert werden müssen.

Es ist eine zielgerichtete Planung zur Integration und Umsetzung wichtiger, fortschreitender, schulinterner Entwicklungsprozesse und schult und stärkt gleichzeitig den Umgang mit veränderten oder neuen Aufgabenstellungen.

Qualitätszyklus zum Fortbildungskonzept

1.) Ermittlung von
Wünschen und Bedürfnissen
nach Fortbildungen

2.) Planungskonzept
Wer braucht noch was?
Wo drückt der Schuh?

3.) Angebote u. Budget
Wer bietet was an?
Kannst Du was?
Finanzierung

4.) Teilnahme/
Durchführung
von Fortbildungen
Hier bin ich!

5.) Feedback
Wie war die Fortbildung?
(Evaluation, Transparenz,
Transfer)

6.) Praxis – Transfer
Erprobung neu erlernter Methoden
u. Fähigkeiten im Unterricht

6.2 Fortbildungskonzept

In Anlehnung an das
Niedersächsische Schulgesetz § 51 (2) Verpflichtung zur Fortbildung

1. Grundsatz des Konzeptes der Fortbildung

Die systematische Fortbildungsplanung leistet einen wichtigen Beitrag für die Weiterentwicklung der schulischen Arbeit und des professionellen Handelns der Lehrkräfte.

Fortbildung ist ein wichtiger Bestandteil des schulinternen Qualitätsmanagements und der Schulprogrammentwicklung.

Folgende Aspekte werden bei der Erstellung des Fortbildungskonzeptes berücksichtigt:

- Fortsetzung der Schulprogrammentwicklung
- Arbeitserlass an der Realschule
- Realisierung der Entwicklungsschwerpunkte, welche sich aus der SEIS – Befragung ergeben
- Schulung der Projektgruppen (WPK's)
- Personalanalyse – Ermittlung vorhandener Ressourcen
- Individueller Fortbildungsbedarf im Kollegium
- Verbesserung der Qualität von Unterricht
- Multiplikation und ggf. Implementierung neu erworbener Erkenntnisse und Kompetenzen
- Evaluation

Ständige Fortbildung der Kolleginnen und Kollegen halten wir für notwendig, um den Unterricht sich entwickelnden fachlichen Standards, überfachlichen Lernmöglichkeiten und neuen Lernmethoden kontinuierlich anzupassen. Auch das Zusammenwirken aller an Schule Beteiligten kann durch die Teilnahme an entsprechenden Fortbildungsmaßnahmen verbessert werden.

Aktuelle Aufgaben und Probleme der Schule können durch Fortbildung ebenso bewältigt werden, wie der Wunsch einzelner Lehrkräfte, neue Ideen und Anregungen zu sammeln und zusätzliche Qualifikationen zu erwerben.

Eine Aktualisierung des Unterrichts in fachlicher und methodischer Hinsicht kommt besonders den Schülerinnen und Schülern zugute: Sie erhöht ihre Motivation zur Mitarbeit im Unterricht, erweitert ihre Sachkompetenz, fördert ihre Eigenständigkeit und leistet einen wichtigen Beitrag zur Verwirklichung von Chancengleichheit in ihrem späteren Berufsleben oder sich anschließenden Schullaufbahnen.

Durch unser Fortbildungskonzept wollen wir versuchen, die Zielsetzungen unsres Schulprogramms wirksam zu unterstützen, indem wir dem Bedarf und den Bedürfnissen gerecht werden.

2. Organisation

2.1 Bedarfsorientierte Fortbildungen

Angebotsorientierte Fortbildungen werden von den Bildungsbehörden, freien Trägern oder Gewerkschaften bzw. Verbänden organisiert. Fortbildungsangebote externer Anbieter und eingehende Angebote können im Fortbildungsordner jederzeit von den Kolleginnen und Kollegen eingesehen werden (Klassenbuchschränk). Über besondere fachspezifische Fortbildungen informieren die jeweiligen Fachkonferenzleitungen die Fachkolleginnen und –kollegen auf Fachkonferenzen und durch Auslegen des Angebotes. Diese Fortbildungen dienen vorwiegend der individuellen Qualitätsverbesserung der unterrichtlichen und pädagogischen Kompetenz. Sie werden von einzelnen interessierten Kolleginnen und Kollegen wahrgenommen.

2.2 Bedürfnisorientierte Fortbildungen

Nachfrageorientierte Fortbildungen ergeben sich aus dem Bedarf der Schule bzw. des Kollegiums. Hierzu gehören im Besonderen schulinterne Lehrerfortbildungen (SchiLF), deren Themen von Seiten des Kollegiums vorgeschlagen werden. Diese Fortbildungen werden entweder von einer Arbeitsgruppe oder mit Hilfe von externen Bildungsstätten bzw. –einrichtungen organisiert. Eine schulinterne Lehrerfortbildung sollte regelmäßig einmal pro Jahr durchgeführt werden.

Auch die einzelnen Fachbereiche planen fachspezifische nachfrageorientierte Fortbildungen z.B. im Rahmen einer Fachdienstbesprechung. Dabei sollen auch die in unserer Schule vorhandenen Kompetenzen einzelner Lehrkräfte als Moderator/innen genutzt werden.

Die Fachkonferenzleiterin bzw. Fachkonferenzleiter, der Personalrat unserer Schule sowie die Beratungslehrkraft sind jederzeit Ansprechpartner für die Meldung von Fortbildungswünschen oder von bestehenden Fortbildungsdefiziten.

3. Schwerpunkte

Fortbildungen an unserer Schule beziehen sich auf folgende Bereiche:	Umsetzungsmöglichkeiten/Ableitungen aus diesen Bereichen:	Schwerpunkte für das Schuljahr 2010/2011:
3.1 Aktuelle Arbeit am Schulprogramm	<p>Innovation von Unterricht:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Methodenlernen - Umgang mit Medien - Neue Medien, Homepage, etc. - Fachspezifische Inhalte <p>Integrationsarbeit</p> <p>Prävention:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sucht - Gewalt <p>Beratungsarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Elternarbeit - Drogenberatung - Mädchen- und Jungenförderung - Supervision <p>Berufswahlvorbereitung: in Zusammenarbeit mit außerschulischen Organisationen</p> <p>Gesundheitserziehung</p> <p>Umwelterziehung</p> <p>Schulkultur</p> <p>Qualifizierungskonzept: Hilfestellung / Integration von Schülerinnen und Schülern mit schwachen Leistungen und geringer Motivation</p> <p>Förderkonzept</p> <p>Arbeitsschutz § 7 A Schutzgesetz Lehrer</p>	<p>Beratungsarbeit:</p> <ul style="list-style-type: none"> - Sozialtraining (sekundärer Punkt der SEIS-Befragung: Klima in der Schule; sowie aktueller Anlass) <p>Qualifizierungskonzept (primärer Punkt der sich aus der SEIS-Befragung ergab)</p> <p>Förderkonzept (primärer Punkt SEIS)</p>

3.2 Zusätzliche Qualifikationen	- zusätzliche Unterrichtsfächer - Moderator/innen Ausbildung - SV – Arbeit - Ausbildung/Weiterbildung der Beratungslehrer/innen	
3.3 Neue Erlasse	- Kerncurricula - Dokumentation der individuellen Lernentwicklung	
3.4 Programme für die Schulverwaltung	- Stundenplangestaltung - Vertretungspläne - Zeugnisse	Stundenplangestaltung (sekundärer Punkt SEIS; sowie aktueller Anlass)
3.5 Schulleitung	- Schulorganisation - Personalführung	
3.6 Bedürfnisse des Kollegiums (siehe Fragebogen)	- Gesundheit - Unterrichtsmethoden - Zeitmanagement - Computereinsatz (zum Einsatz im Unterricht)	Gesundheit/ Zeitmanagement (sekundärer Punkt SEIS: Kollegium; aktueller Anlass: siehe Fragebogen)

4. Dokumentation und Transfer der Ergebnisse

Die Ergebnisse einer Fortbildung – auch von einzelnen Lehrerinnen und Lehrern – sollen möglichst allen Interessierten zugänglich gemacht werden. Das heißt, dass auf einer Dienstbesprechung oder Fachkonferenz über die Teilnahme und die Erfahrungen berichtet wird. Erhaltene Materialien werden an die entsprechenden Fachkolleginnen und –kollegen verteilt. Somit fungieren die Fortbildungsteilnehmerinnen und –teilnehmer anschließend selbst als Multiplikatorinnen bzw. Multiplikatoren.

Die Nachbereitung einer schulinternen Lehrerfortbildung erfolgt innerhalb einer Dienstbesprechung.

Nachweise über die Teilnahme an Fortbildungen können in der jeweiligen Personalakte abgeheftet werden.

5. Finanzierung

Die Abrechnung der Fortbildungs- bzw. Reisekosten erfolgt über die Landesschulbehörde. Die allgemein bildenden Schulen in Niedersachsen erhalten jährlich ein Budget für die schulinterne Lehrerfortbildung (SchiLF). Die Kosten einer individuellen Fortbildung externer Anbieter sollen aus dem Budget nicht finanziert werden, um für eine SchiLF des gesamten Kollegiums Rücklagen zu haben.

6. Anmeldung zur Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung

Anmeldungen zur Teilnahme an einer Fortbildungsveranstaltung sollten möglichst in Absprache mit der jeweiligen Fachkonferenzleitung erfolgen.

Sollten Termine der Fortbildungsveranstaltungen sich mit Unterrichtszeiten überschneiden, muss vor der Anmeldung zur Teilnahme grundsätzlich Rücksprache mit der Schulleitung gehalten und Sonderurlaub oder ein Ausgleich entsprechend § 4 Abs. 2 ArbZVO-Lehr beantragt werden.

Sind mehrere Kolleginnen oder Kollegen an derselben Fortbildung interessiert, wird in Absprache aller Beteiligten entsprechend des Bedarfs über die Teilnahme entschieden.

7. Baustein: Qualitätssicherung des Schulentwicklungsprozesses

Evaluation des schulischen Qualifizierungskonzepts

Zentrale Elemente des Schullebens müssen einer regelmäßigen Evaluation unterzogen werden, um die Qualität der schulischen Arbeit zu überprüfen, zu sichern und weiterzuentwickeln.

Die Teilnahme an Qualifizierungen soll Wirkungen erbringen. Zunächst bei den Teilnehmenden, letztlich bei den Schülerinnen und Schülern. Bei der Handhabung der Verfahren zur Erstellung und Umsetzung des schuleigenen Qualifizierungskonzepts stehen folgende Fragen im Vordergrund, ob

- und inwieweit das Konzept die schulischen Schwerpunkte und Entwicklungsziele angemessen aufgenommen und abgebildet hat,
- wesentliche Aspekte des Schulprogramms unberücksichtigt geblieben sind oder zu stark gewichtet wurden,
- der Planungsprozess effektiv und effizient gestaltet worden ist, z. B. ob Aufwand und Ertrag in einem guten Verhältnis stehen, ob blinde Flecken festgestellt wurden, ob Vereinfachungen möglich sind usw.,
- Transparenz für die Beteiligten hergestellt worden ist und
- das gewählte Verfahren und die verwendeten Instrumente verbessert werden können. Beim Zeitaufwand, der in der Schule insgesamt eingebracht wird, gilt die Regel „kiss“ = Keep it small and simple!

Insbesondere der Einstieg in die Erarbeitung eines Qualifizierungskonzepts sollte so einfach wie möglich gehalten werden, ohne die zentralen Ansprüche an Qualitätsentwicklung zu umgehen (Zielgerichtetheit, Effektivität, Effizienz und Nachhaltigkeit). Insofern können Kurzfragebögen und Notizen ebenso zur Bewertung von Erfolg oder Misserfolg von Qualifizierungen Verwendung finden wie auch Gespräche des/der Fortbildungsbeauftragten mit den Teilnehmenden. Die Erfahrung zeigt, dass die Erfahrungen mit dem Qualifizierungskonzept schrittweise zu einem differenzierten Werkzeugkasten für Evaluation führen, der sach- und situationsgerecht eingesetzt werden kann.

Qualitätsentwicklung von Schule ist unter anderem Aufgabe und Zielsetzung von Steuergruppenarbeit. Die Steuergruppe erarbeitet Grundsätze zur Qualitätssicherung und schlägt die Arbeit mit einem Qualitätszyklus vor. Im Qualitätszyklus finden sich Maßnahmen, die

sowohl die Zeit, als auch die Art und Weise der Überprüfung unserer Fortschritte bei der Zielerreichung und die Ergebnissicherung unserer Arbeit festhalten und bilanzieren. Beinhaltet ist hier auch die Festlegung neuer Entwicklungsziele.

Die Ergebnisse der Evaluationen werden den Mitbestimmungsgremien vorgestellt und dort diskutiert. Hier, bzw. in den Fachkonferenzen werden Ergebnisse ausgewertet und entsprechende Maßnahmen zur weiteren Qualitätssicherung ergriffen.

Die Steuergruppe unterscheidet im Bereich der Qualitätssicherung zwischen der Überprüfung der Projektziele und einer Bilanzierung der Schulqualität als Ganzes.

Für die **Überprüfung der Projekte** wird durch die Steuergruppe ein konkreter Fahrplan erstellt und notwendige Aufträge erteilt. Aus dem Fahrplan (siehe Anlage) wird ersichtlich, welche Projekte überprüft werden, welche Instrumente zum Einsatz kommen und was mit den Ergebnissen geschieht.

Da es im Rahmen der Schulprogrammarbeit u. a. um die Bearbeitung und Entwicklung des Förderkonzepts der Schule geht, werden hier zur Qualitätssicherung und Zielüberprüfung die Diagnoseverfahren Klasse 5, Vera 8 und die Abschlussarbeiten 10 ausgewertet.

Darüber hinaus erhalten wir in den Dienstbesprechungen mit den Grundschulen, bzw. den weiterführenden Schulen Rückmeldung über unsere Arbeit.

Als Überprüfungsinstrument der **gesamten Schulqualität** wird alle zwei Jahre an unserer Schule eine SEIS-Befragung mit einer anschließenden Ampelauswertung durchgeführt oder gegebenenfalls ein Inspektionsbericht ausgewertet.